

Justinus Kerner (1786-1862)

Der Geiger zu Gmünd

Einst ein Kirchlein sondergleichen,
Noch ein Stein von ihm steht da,
Baute Gmünd der sangesreichen
Heiligen Cäcilia.

5

Schuh, aus reinem Gold geschlagen,
Und von Silber hell ein Kleid
Hat die Heilige getragen:
Denn da wars noch gute Zeit.

10

Einst ein Geiger kam gegangen,
Ach, den drückte große Not,
Matte Beine, bleiche Wangen,
Und im Sack kein Geld, kein Brot.

15

Vor dem Bild hat er gesungen
Und gespielt all sein Leid,
Hat der Heiligen Herz durchdrungen:
Horch, melodisch rauscht ihr Kleid!

20

Lächelnd bückt das Bild sich nieder
Aus der lebenslosen Ruh,
Wirft dem armen Sohn der Lieder
Hin den rechten goldnen Schuh.

25

Nach des nächsten Goldschmieds Hause
Eilt er, ganz vom Glück berauscht.
Singt und träumt vom besten Schmause,
Wenn der Schuh um Geld vertauscht.

30

Aber kaum den Schuh ersehen,
Führt der Goldschmied rauhen Ton,
Und zum Richter wird mit Schmähen
Wild geschleppt des Liedes Sohn.

35

Bald ist der Prozeß geschlichtet,
Allen ist es offenbar,
Daß das Wunder nur erdichtet,
Er der frechste Räuber war.

40

Weh! du armer Sohn der Lieder
Sangest wohl den letzten Sang!
An dem Galgen auf und nieder
Sollst, ein Vogel, fliegen bang.

45

Seine Geige mitzuführen,
War des Geigers letzte Bitt.

»Wo so viele musizieren,
Musizier ich Geiger mit!«

50

An Cäcilias Kapelle
Jetzt der Zug vorüber kam,
Nach des offenen Kirchleins Schwelle
Geigt er recht in tiefem Gram.

55

Und wer kurz ihn noch gehasset,
Seufzt: »Das arme Geigerlein!« –
»Eins noch bitt ich«, singt er, »lasset
Mich zur Heiligen noch hinein!«

60

Man gewährt ihm; vor dem Bilde
Geigt er abermals sein Leid,
Und er rührt die Himmlischmilde:
Horch! melodisch rauscht ihr Kleid!

65

Lächelnd bückt das Bild sich nieder
Aus der lebenslosen Ruh,
Wirft dem armen Sohn der Lieder
Hin den zweiten goldnen Schuh.

70

Voll Erstaunen steht die Menge,
Und es sieht nun jeder Christ,
Wie der Mann der Volksgesänge
Selbst der Heiligen teuer ist.

75

Schön geschmückt mit Bändern, Kränzen,
Wohl gestärkt mit Geld und Wein,
Führen Sie zu Sang und Tänzen
In das Rathaus ihn hinein.

80

Alle Unbill wird vergessen,
Schön zum Fest erhellt das Haus,
Und der Geiger ist gesessen
Obenan beim lustgen Schmaus.

(348 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/avballad/chap068.html>